

KOMMENTAR

Der politische Wille zählt

Machbar ist er, der Autobahnsüdring. Das ist wirklich keine Überraschung. Ob er finanzierbar ist, ob der politische Wille da ist, den Bau durchzudrücken und ob die erhoffte Entlastungswirkung im Norden die Eingriffe in die Natur im Süden aufwiegen – das sind die weit brisanteren Fragen. Nicht wegzudiskutieren ist, dass der Norden und Osten des Landkreises eine Entlastung benötigen angesichts der Verkehrsmassen auf der A 99 und A 9. Vorhaltungen aus dem Süden, wonach der Norden mit seinen Gewerbegebietsausweisungen an der Belastung selbst schuld sei, kommen als purer Zynismus an bei den Menschen, die im Umfeld von Europas meist befahrenen Straßen leben. Umgekehrt hilft es auch nicht weiter, dem Süden dieselbe Verkehrspest an den Hals zu wünschen. Allerdings würde der Südring an neuralgischen Punkten im Tunnel verschwinden. Davon wagt man im Norden gar nicht zu träumen. In der weiteren Planung muss geklärt werden, wie groß die Entlastung für den Norden tatsächlich wäre. Und ob nicht massiver Lärmschutz an der A 99, wie die Einhausung der Autobahn, eine Alternative wäre. Und wenn nicht? Dann wird sich zeigen, ob Widerstand aus den Kommunen im Süden Münchens gegen einen Autobahnbau schwerer wiegt als beispielsweise der jahrzehntelange Protest gegen den Ausbau der A 94 im Osten Münchens, mitten durchs Isental. Das ist auch ein Idyll. Und dort wird gebaut. Eine Frage des politischen Willens und der Finanzen. Nicht der technischen Machbarkeit.



Günter Hiel

Sie erreichen den Autor unter lk-sued@merkur-online.de

REAKTIONEN AUF DIE SÜDRING-STUDIE

Zwischen Freude und Erschütterung

Peter Paul Gantzer, SPD-Landtagsabgeordneter aus Haar: „Ich habe die Nachricht mit großer Freude aufgenommen und bin froh, dass überhaupt eine Empfehlung ausgesprochen wurde. Wir hier im Norden haben schon befürchtet, dass wir wieder die Abstellkammer der Region werden. Eine komplette Tunnellösung wäre mir lieber gewesen, aber auch mit der B 1- oder B 2-Variante kann ich gut leben.“
Kerstin Schreyer-Stäblein, CSU-Landtagsabgeordnete aus Unterhaching: „Ich kämpfe schon seit 20 Jahren gegen den Südring. Für mich ist klar: Er wird keine spürbare Entlastung bringen. Jetzt gilt es, dass wir uns für all die schwierigen Stellen im Landkreis nach Lärmschutzmaßnahmen umschauen. Das ist das einzige, was wirklich Sinn macht. Dass irgendwas Machbares herauskommt, überrascht mich nicht. Den Naturschutz kann ich natürlich nicht statistisch berechnen – doch der ist ja hier unser Hauptthema.“

Ingrid Lenz-Aktas, SPD-Kreisvorsitzende aus Aschheim: „Es ist ein Wahnsinn, einerseits bildungspolitisch zu sparen, andererseits Milliarden Euro für wenig innovative Verkehrsprojekte zu vergraben.“

Stefan Schelle, CSU-Bürgermeister aus Oberhaching: „Die uns vorgelegten Unterlagen lassen erhebliche Zweifel zu, ob die bisherigen Untersuchungen den gesetzlich vorgegebenen Anforderungen entsprechen. Es war klar, dass eine oberirdische Trassenführung wegen der extremen Raumwiderstände nicht möglich ist. Dafür hätte man kein 500 000 Euro teures Gutachten gebraucht.“

Jörg Pötke (ILT), Bürgermeister aus Taufkirchen: „Das Ergebnis ist erschütternd.“

Eberhard Gold, Vorsitzender des Oberhachinger Vereins „OHA-Nord Verein gegen den Südring“: „Wir müssen alle Politiker, die sich für den Südring stark machen und die jetzt immer noch im Landkreis München-Süd eine Umweltkatastrophe größten Ausmaßes in Kauf nehmen, öffentlich anprangern, damit diesen bei den nächsten Wahlen ihr Mandat entzogen wird.“

Toni Hofreiter, Grünen-Bundestagsabgeordneter aus Oberhaching: „Die Planungsempfehlung der Autobahndirektion beweist, dass die Machbarkeitsstudie nicht ergebnisoffen, sondern von Anfang an darauf angelegt war, den Autobahn-Südring wieder in den Bedarfsplan des Bundes zu bringen. Wer in unseren Zeiten noch Autobahntunnel unter der Isar und unter der Würm bauen will, hat nicht verstanden, welche Probleme der Klimawandel und die Finanzkrise uns auf Jahre hin bereiten werden.“ sal

ERGEBNIS DER MACHBARKEITSSTUDIE

Südring als „realisierbar“ eingestuft

Der Norden jubelt, im Süden herrscht Katerstimmung: Die atmosphärischen Spannungen zwischen den beiden Landkreis-Hälften war bei der Präsentation der Machbarkeitsstudie zum Südring förmlich zu spüren.

VON RAFAEL SALA

Landkreis – Dass die SPD-Landtagsabgeordnete Natascha Kohnen mit schwarzer Jacke und schwarzer Hose bekleidet war und ihr Parteikollege aus Haar, Peter Paul Gantzer, einen Anzug in fröhlichem Blau tragen sollte – es war ein bloßer Zufall. Allerdings ein äußerst sinnvoller: Gantzer gehörte an diesem Tag eindeutig zu den Gewinnern, während die Genossin aus Neubiberg als „Trauernde“ das Nachsehen hatte. Und das, obwohl beide SPD-Landtagsabgeordnete aus dem Landkreis München sind. Doch die Trennlinie an der Nahtstelle zwischen Taufkirchen und Otobrunn hat sich inzwischen zu einem riesigen und schier unüberbrückbaren politischen Grabenbruch ausgeweitet: Der Autobahn-Südring, von den Nord-Gemeinden herbeigesehnt, vom Hachinger, dem Isar- und dem Würmtal bis aufs Blut bekämpft, ist von der Autobahndirektion Südbayern jetzt als „planbar“ eingestuft worden. Es dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein, bis das milliardenschwere Projekt zuerst den Bayerischen Landtag und später die Bundesministerien passiert.

„Der Südring ist ein Ärgernis“, wettet Kohnen. „Eines, das Ihr bislang immer auf Kosten von uns im Norden ausgetragen habt“, stichelt der SPD-Mann aus Haar zurück. Seine lustig dreinblickenden, blauen Augen, das blaue Jackett, die blaue Kravatte – all das bildet in dem Moment eine provozierende Einheit. Prompt verschwindet er im Großen Saal der Autobahndirektion Südbayern in München, in dem sich gestern die geballte politische Schlagkraft des Landkreises, an die 200 Kommunalvertreter und Bürgermeister, zur Vorstellung der Studie versammelt haben.

Strahlende Gesichter auf der einen Seite – verhaltene Mienen auf der anderen. Blicke, in denen sich eine seltsame Mischung aus vornehmer Zurückhaltung, Wut und einer Art nobler Zerknirschtheit widerspiegeln. Ganz die Mentalität von „Südstaatlern“, wie Gantzer wahrscheinlich konstatieren würde. Erst kürzlich hatte er diesen Begriff auf die Gemeinden zwischen dem Hachinger- und dem Würmtal angewandt. Zwar versichert dort jeder Politiker, dass er ein ähnliches Ergebnis der Machbarkeitsstudie zum Ringschluss der A 99 im Münchner Süden längst erwartet habe. Doch insgeheim saß die Enttäuschung tief. „In gewisser Weise kann ich verstehen, dass sie wütend sind“, meint



Per Tunnel unter der Isar hindurch soll zwischen Pullach und dem Grünwalder Ortsteil Geiselgasteig der Autobahn-Südring verlaufen, sieht eine Variante vor. FOTOS (2): JÜRGEN BOLLIG

Unterführungs Bürgermeister Franz Schwarz (SPD). „Aber ich bin auch der Meinung, dass der Ringschluss eine Frage der Gerechtigkeit ist“, bringt er die Stimmungslage im Norden auf den Punkt.

Ob erwartet oder nicht: Der Ausgang der Studie bedeutet für die Gemeinden und die Abertausenden von Betroffenen einen Hammerschlag. „Die Machbarkeitsstudie schließt mit einer Planungsempfehlung der Fachgutachter unter Berücksichtigung aller Wertungskriterien ab“,

lautet der Kernsatz des Schriftstücks. Mit anderen Worten: Der Ringschluss der A 99 im Münchner Süden ist nach Einschätzung der Auto-

Stadtnahe Varianten B 1 und B 2 mit Tunnel unter der Isar

bahndirektion ein realisierbares Projekt. Gibt es ganz von oben Grünes Licht für das Bauvorhaben, werden bald – teils unterirdisch verlegt – Au-

tobahntrassen das Isar-, Hachinger- und das Würmtal durchschneiden. Tausende von Fahrzeugen werden dann im Süden Münchens täglich von der Lindauer- und der Garmischer Autobahn hinüber zu A 8 donnern und nicht mehr den Umweg über die A 99 im Norden und im Osten Münchens in Kauf nehmen müssen.

Nach Angaben von Nadine Lewandowski, Sprecherin der Autobahndirektion Süd, sollen die „stadtnahen Varianten“ B 1 und B 2 in ei-

ne engere Betrachtung kommen. Diese sehen eine Tunnelnelführung im Würmtal im Bereich Krailling/Planegg sowie im Isartal im Bereich Grünwald/Ortsteil Geiselgasteig vor. Nicht mehr im Rennen ist damit eine oberirdische Trassenführung südlich von Grünwald (die so genannte „Sauschütt-Variante“) mit einer Brücke über das Isartal am Georgenstein.

Grünwalds Bürgermeister Jan Neusiedl (CSU) ist über diese Entscheidung nicht sonderlich überrascht: „Das war sowieso nur eine Alibi-Variante, die an den Raumwiderständen gescheitert wäre.“ Ein Tunnel unterhalb des Ortsteils Geiselgasteig kommt für ihn aber ebensowenig in Frage – alleine wegen der Emissionsproblematik: „Wir haben die Abgaskamine, die ja vorhanden sein müssen. Die sind höher als die Bäume – das muss man sich mal vorstellen. Auch die Lärmentwicklung bei den Zu- und Abfahrten ist enorm.“ Für Pullachs Bürgermeister Jürgen Westenthanner (CSU) kann es jetzt nur ein Signal geben: das Projekt „mit allen Mitteln zu bekämpfen“, wie er zürnt. „Wir werden da voll mitwirken und die Südbündnis-Gemeinden mit aller Kraft unterstützen.“

Oberhachings Bürgermeister Stefan Schelle (CSU) ist nicht weniger erobert und kündigt breiten Widerstand an. „Aufgrund der extremen Kosten und dessen, was da alles kaputt gemacht wird, halte ich es für völlig ausgeschlossen, dass der Südring in den Bedarfsplan der Bundesrepublik aufgenommen wird.“

Während im Süden des Landkreises die Wut überwiegt, bricht der Norden in Jubeltöne aus. „Das ist ein erster Schritt in die richtige Richtung“, freut sich Thomas Stockerl, Referent von Unterschleißheims Bürgermeister Rolf Zeitler (CSU). Die „Nord-Allianz-Gemeinden“ hätten den Südring immer gewünscht, um vom immensen Verkehr auf der bestehenden A99 entlastet zu werden. Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie sei „eine Grundlage, auf der man hoffen darf“.



Protest bis zur letzten Sekunde: Christine Kammermeier (im lila Kleid), Sprecherin des Bayerbrunner Aktionsbündnisses, mit Südring-Gegnern bei der Präsentation der Machbarkeitsstudie am Montagnachmittag in München.

LERNEN UND NATUR

Intensives Training in allen Schulfächern



- Fit für den Abschluss: 28.–30. 5. 2010
- In den Bergen gibt es keine Schulprobleme!
- Cooler Outdoor-Spaß für mehr Grips!
- Lässig Lernen mit Leichtigkeit!

Infos: Konrad Eichler – staatl. gepr. Lehrer
 Marktplatz 20 – 83607 Holzkirchen
 Telefon 0 80 24 / 25 77
 E-Mail: info@lernstube.de
 web: www.lernstube.de · www.lernalm.de



Die Lernalm

Besonders schlaue Füchse trifft man auf der „Lernalm“